

HELGARD ULMSCHEIDER (Hg.): **Götz von Berlichingen: Mein Fehd und Handlungen.** (Forschungen aus Württembergisch Franken, hrsg. vom Historischen Verein für Württembergisch Franken, dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall und dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, Bd. 17.) Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1981. 184 Seiten, 42 Abbildungen. Leinen 38,-

Wer kennt nicht Götz von Berlichingen, den Ritter mit der eisernen Hand – und sei es auch nur wegen des berühmten Zitats aus dem Goetheschen Drama? Daß derselbe Gottfried/Götz von Berlichingen um das Jahr 1560 im hohen Alter von fast 80 Jahren dem Pfarrer von Neckarzimmern seine Autobiographie diktieren hat, dürfte außerhalb von Germanisten- und Historikerkreisen weit weniger bekannt sein. Diese Rückschau auf ein bewegtes Leben in einer Epoche des Umbruchs fand schon bald nach Götzens Tod in zahlreichen Abschriften Verbreitung; später mehrfach gedruckt, diente der Text schließlich dem jungen Goethe als Vorlage für sein Drama.

Es ist das Verdienst Helgard Ulmschneiders, die 1974 bereits eine Biographie Berlichingens vorlegte, erstmals eine kritische Edition dieser zur Dokumentation der Adelskultur und des ritterlichen Selbstverständnisses in der frühen Neuzeit so wichtigen Autobiographie vorzulegen. Sechzehn Textzeugen – die Urfassung hat sich leider nicht erhalten – sind uns heute bekannt; allein zehn davon hat Helgard Ulmschneider im Laufe ihrer Nachforschungen erst entdeckt. Alle sechzehn Handschriften wurden von ihr kollationiert und danach der Text der sogenannten Rossacher Handschrift als Leithandschrift vollständig ediert und sehr ausführlich kommentiert. Die Einbettung der teilweise lückenhaften Erinnerungen einer der markantesten Gestalten der fränkischen Ritterschaft in dessen Lebenslauf und in den Rahmen des 15. und 16. Jahrhunderts ermöglicht ein historischer Abriss, den die Herausgeberin ihrer Edition voranstellt. Ein äußerst sorgfältiger textkritischer und textgeschichtlicher Apparat, Literaturverzeichnis, Personen- und Ortsregister und 32 Abbildungen vervollständigen diese hervorragende Edition einer Quelle, deren Publikation um so wertvoller ist, als wir für diese Zeit nur sehr wenige – wie z. B. die Zimmerische Chronik – vergleichbare Zeugnisse aus der schwäbisch-fränkischen Adelswelt kennen.

Wer also etwas über den historischen Götz von Berlichingen und dessen spannenden *vheden vnd hendelnn* erfahren möchte, sollte unbedingt zu Helgard Ulmschneiders Edition greifen, wengleich der diplomatisch-, also buchstabengetreue Abdruck der Handschrift die Lesbarkeit des Textes sehr beeinträchtigt.

Gudrun Emberger-Wandel

HERMANN STRENG: **An der jungen Donau.** Mit Fotos von Joachim Feist und Marco Schneiders, Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1981. 112 Seiten, 80 Bildtafeln, davon 32 farbig. DM 32,-

Dort wo die Donau, Westeuropas längster Fluß, noch in den Kinderschuhen steckt, wo sie sich heute schmal und ungestüm – oft auch unzuverlässig – ihren Weg durch die Kalkmassen der Schwäbischen Alb sucht, dort haben einst

die gewaltigen Wassermassen einer Urdonau aus den vorhandenen Meeresüberresten eine Landschaft herausmodelliert, die «sich sehen lassen kann». An Großartigkeit und Reiz übertrifft dieser Donauabschnitt leicht manch anderen Teil des 2850 km langen Flußlaufs zwischen Schwarzwald und Schwarzem Meer.

Durch dieses vielgestaltige Land *An der jungen Donau* führt der vorliegende Band. Der farbige Textbildband von Hermann Streng (Text) und Joachim Feist (Fotos) verfolgt nicht nur den Verlauf der jungen Donau von der Wartenberger Pforte bis hinab zur großen Donauschleife bei Fridingen und zur Benediktinerabtei nach Beuron, sondern entdeckt auch die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten rechts und links des imposanten Tals. In 80 oft farbigen Bildtafeln wird dem Betrachter die reiche Landschaft zwischen Schwarzwald und Baar, Hegau und Schwäbischer Alb stimmungsvoll vor Augen geführt, in deren Entwicklung von den urgeschichtlichen Anfängen bis zur Gegenwart sachkundig und verständlich eingeführt. Dabei finden nicht nur die dramatischen geologischen Ursprünge Beachtung, sondern auch die vielfach von kleinen Herrschaftsfamilien geprägte, meist im historischen Abseits verlaufende Geschichte der Landschaft wie deren mit der Eisengewinnung schon im 17. Jahrhundert einsetzende Industrialisierung, mit dem von ihr in Gang gesetzten wirtschaftlichen Kreislauf von Holzkohlegewinnung – Weidewirtschaft – Leder, und Spinnstoffverarbeitung sowie das bis heute sorgfältig gepflegte Brauchtum der Fasnet.

Benigna Schönhagen

MARTIN BLÜMCKE (Hg.): **Abschied von der Dorfidylye?** Ein Lesebuch vom Leben und Arbeiten im deutschen Südwesten in den letzten 200 Jahren. Eine Auslese aus der Vortragsreihe der Südfunkredaktion «Land und Leute». Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1982. 320 Seiten. Leinen DM 28,-

Im zweiten Programm des Süddeutschen Rundfunks werden seit Anfang Januar 1971 landeskundliche Vorträge ausgestrahlt. Es sind hauptsächlich Dozenten und Professoren der Universitäten und Hochschulen des Landes, die ungefähr fünfhundert Themen behandelt haben. Martin Blümcke, Leiter der Redaktion «Land und Leute» des Süddeutschen Rundfunks, hat eine Auswahl getroffen: 36 Beiträge, jeder ungefähr acht Seiten lang, sind zu einem Band vereint, der den Titel trägt *Abschied von der Dorfidylye?* Dieser Titel, zugleich auch Überschrift des ersten Aufsatzes, verfaßt von Herbert Schwedt, signalisiert die Gesamtthematik: Es geht um die Geschichte und die volkstümlichen Überlieferungen im deutschen Südwesten. Dabei soll, wie Blümcke im Vorwort betont, keine systematische Übersicht vermittelt werden. Mal ist von der Kinderarbeit in württembergischen Fabriken die Rede, mal von *Rasierklängen auf Raucherkarte* – eine Studie über den Schwarzmarkt in den schweren Hungerjahren nach Kriegsende.

Betrachten wir einige Beiträge genauer. Schwedt richtet sich mit seinem schon genannten Aufsatz an die alten und neuen «Dörfler», an die Alteingesessenen und die Dazu-